

EHRlich . EROTISCH . MÄNNLICH . ANDERS

# PENTHOUSE

DEUTSCHLAND

JULI/AUGUST 2014

**BINTOU  
SCHMILL**  
*„The Voice“*

**SEX AM TELLER**  
Das Grill-Picknick

**PENTHOUSE  
REISE-SPECIAL**

**ROLLS ROYCE  
WRAITH**

**STARS  
EXKLUSIV**

Costa Cordalis  
John Wetton  
Vinzenz Kiefer  
Carlene Carter

DEUTSCHLAND: EUR 5,50 · ÖSTERREICH: EUR 6,00 · SCHWEIZ: SFR 10,50 ·  
LUXEMBURG: EUR 6,30 · ITALIEN: EUR 7,70 · SPANIEN: EUR 7,70 · PORTUGAL: EUR 7,70



4 198450 405509



**ELMAR GEULEN/  
MR. HAYABUSA**

# THE BLACK BULL

*HÄTTEN SIE ES GEWUSST?*

Fotos: **JORDIE DYKSTRA**

Eifeler sind bei den Kölnern bekannt als „kleines diebisches Bergvolk“; aber wissen die kölschen Jungs auch, dass „made in der Eifel“ unter Motorsport-Fans, die auf einzigartige Fahrzeuge stehen, einen sehr guten Ruf genießt? Der ortsansässige Hersteller Exeet stellt in Kleinserie und auch auf individuellen Kundenwunsch exklusive Vierräder her- genauer Quads.

**M**r. Hayabusa hat sich natürlich das Sahnestück von Firmenchef Sebastian Jornitz zum PENTHOUSE-Test ausgesucht: Den Black Bull- mit 1043 ccm Vierzylindermotor & 140 PS – derzeit in meinen Augen das schnellste straßenzugelassene Quad Deutschlands, aber dazu später mehr...

Dieser straßenzugelassene Kurvenräuber zeichnet sich durch exzellente Qualität, sichere Handhabung und absolute Zuverlässigkeit aus. Vergleichbar mit den Edel-Manufakturen der Autoindustrie, sind Sebastians Schöpfungen unter den Anhängern nicht nur bekannt, sondern auch äußerst beliebt. Wichtig ist Jornitz dabei, dass seine Fahrzeuge trotz aller Exklusivität halbwegs erschwinglich bleiben und sowohl im Alltag, als auch in der Freizeit einsetzbar sind. Die Auftragsbücher sind dementsprechend voll.

Mitte Mai 2014 stellte mir das vierköpfige Team ihr neues Quad vor. Im „Black Bull“ stecken zwei Jahre Entwicklung und Konstruktionsarbeit. Auf Basis eines Serien-Motorrades von Kawasaki, stellte Exeet ein völlig neues Konzept auf die vier breiten Reifen. Neben dem sportlichen Auftritt sind es vor allen Dingen die technischen Detaillösungen und fahrwerkstechnischen Neuheiten, welche auffallen. Dass dabei die zulassungsbehördlichen Hürden bereits genommen wurden, versteht sich bei „made in Mechnich“ von selbst.

Zu finden ist Exeet [www.exeet.de](http://www.exeet.de) im Industriegebiet Obergartzem (SJ-Racing, 53894 Mechnich-Obergartzem, Zum Lindenbusch 10)

Bevor ich mich auf die langerwartete Testfahrt aufmache, hat der Firmenchef ein paar Minuten Zeit, um mir kurz ein paar dringliche Fragen zu beantworten.





**„Sebastian, wie bist zum Quad-Konstrukteur geworden?“**

**SEBASTIAN JORNITZ:** „Oh Elmar, da muss ich lange ausholen; bereits mit 8 Jahren bin ich im Urlaub in einem Freizeitpark in Dänemark zum ersten Mal auf einem Kinderquad gesessen. Wie meine Eltern berichten, habe ich das dort vorhandene Kindermotorrad nach zwei Runden trotzig in den Reifen stehen lassen. War wohl nichts für mich...“

Das Quad jedoch hat mich nie wieder losgelassen. Ich habe dann drei Jahre gebraucht um meine Eltern weich zu kochen. Mit 12 kauften sie mir also mein erstes Quad. Das Firmengelände und der angrenzende Wald war damals groß genug und so hieß es fast jeden Tag, aus dem Schulbus, den Ranzen in der Garage fallen lassen und rauf aufs Quad. Mein Vater fuhr damals auch Geländewagentrail, ein Familiensport der günstig zu betreiben war; und in diesem Rahmen wurde dann auch Jugend- Quad-Trail gefahren. Zweimal Deutscher Jugend -Meister war das Ergebnis im Gelände.

Allerdings bin ich ein Kind der Michael Schumacher Ära, die meine Jugend begleitete. Und so war ich auch immer ein wenig mehr den Rundstrecken, dem Asphalt sport verschrieben. Mit 18 hatte ich dann meine erste Yamaha Banshee (RD350 Motor), welche auch sofort tiefergelegt wurde und Straßenreifen bekam. Professioneller Motorsport war aber mit dem Gehalt meiner KFZ Mechaniker Ausbildung nicht zu betreiben.“

**„Ja, und wie geht die Story weiter?“**

**SEBASTIAN JORNITZ:** „Mit meiner Affinität zur Technik und dem Motorsport blieb es natürlich nicht lange beim Tieferlegen und Aufziehen anderer Reifen an den eigentlich mal für das Gelände erdachten Vierrädern. Im Studium zur Fahrzeugtechnik schnappte ich alles auf und projizierte es auf die Quads. So entstanden in meinem Block erste Skizzen, ein Quad mit Pushrod Fahrwerk wie in der Formel



1 wurde gekritzelt und in den Semesterferien, 2 Monate 12 Stunden am Tag mit der Flex und dem Schweißgerät meines Vaters in die Tat umgesetzt. Donnerstags abends war ich fertig, Freitagabend ging es zu einem Stadttrennen in Marburg quer durch das mit Strohhallen gesäumte Industriegebiet. Ehrfurcht hatte ich im Fahrerlager, so viele große Namen der IQC (International Quad Challenge), so viele edle Rennquads und so große Wohnmobile.... Ich übernachtete im Kofferraum des Kombis meiner Eltern... Und dann, Samstagabend war alles vorbei, beide Rennläufe gewonnen!“

**„Geil, einen besseren Einstand konntest Du ja nicht geben.“**

**SEBASTIAN JORNITZ:** „Stimmt, die Arbeit, das Ergebnis und die Anerkennung ließen dann in mir den Entschluss reifen: ich mache mich selbstständig mit 23 Jahren!“

Aber erst nach 5 Jahren Quadhandel und der Unzufriedenheit über das, was die Hersteller da anboten, besann ich mich wieder auf meine Wurzeln, das Bauen von dem was die Hersteller nicht bieten, wirklich straßentaugliche Quads in einer Qualitätsstufe, wie es sie noch nicht gab.

**„Jetzt kommen wir in die Nähe der Geburt des schwarzen Bullen?“**

**SEBASTIAN JORNITZ:** „Geduld Elmar- ein seidenweicher, leistungsstarker Vierzylinder, ein tiefer Schwerpunkt, eine einstellbare Vorderachse und ordentliche Bremsen waren die Hauptzutaten für diesen ersten Wurf. Doch nutzte ich nach wie vor Quadrahmen, in den ich beispielsweise einen 600ccm Vierzylinder einbaute.“



**„Was änderte sich konstruktionsmäßig bei dem Black Bull?“**

**SEBASTIAN JORNITZ:** „Ganz einfach: Bei dem Black Bull nahm ich eine serienmäßige Kawasaki Z1000 Bj. 2013, entfernte die Vorderradgabel & das Hinterrad, nutzte den Kawarahmen nun als Black Bull Rahmen.“

**„Du hast also das Pferd quasi ganz neu aufgezümt?“**

**SEBASTIAN JORNITZ:** „Als Konstrukteur ist man nie zufrieden und hat immer neue Ideen. Mit der nun käuflichen Black Bull ist quasi eine neue Gattung von Quads entstanden. Supersport-Straßen-Quad oder so ähnlich müsste die Bezeichnung lauten. Die Symbiose aus einem Formel 1-artigem Chassis und einem Supersport-Motorrad setzt neue Maßstäbe in Optik und Fahrstabilität. Der Black Bull hat als erste Exeet die 200km/h Schallmauer durchbrochen und fährt sich dabei, als wäre diese Schallmauer nie eine Herausforderung für Quads gewesen.“

**„Was ist die von dir gefahrene Höchstgeschwindigkeit?“**

**SEBASTIAN JORNITZ:** „Kein Biertischverzäll-es waren echte 221 km/h.“

**„Du machst mir aber Mut.....“**

Ich lege nun meine lederne Skill-Skin-Riterrüstung an; doch schon beim Aufsitzen vermittelt der Black Bull Vertrauen und Sicherheit. Straßenzugelassene Semi-Slicks, sein radikaler Schwerpunkt, Radstand, Spurweite und nicht zuletzt die 260 mm großen Bremsscheiben arbeiten Hand in Hand, um dieses Vertrauen nie zu erschüttern.

Mir ist auf den ersten Testkilometern bewusst:Quads sind mittlerweile als unsicher verschrien. Doch kann man eine ganze Fahrzeuggattung einfach abstempeln? Kann ein hochbeiniger grobprofiliertes Geländewagen genauso schnell um die

Kurve fahren wie ein Sportwagen? Kann man eine grobstollige Enduro-Maschine genauso sicher auf nasser Straße bewegen wie eine Suzuki GSXR 1000? Man muss also differenzieren, ich sitze auf dem „Black Bull“, der für die Straße gebaut wurde!

Ich werde immer mehr eins mit diesem Bullen. Die Beschleunigung ist

für ein „Quad“ galaktisch. Der Vierzylinder schiebt immer weiter voran- bei über 100 km/h nehme ich die linke Hand vom breiten Magura-Lenker und..... mein Bulle fährt einwandfrei weiter geradeaus- unglaublich!

Auf der Landstraße lasse ich die 140 Pferdchen galoppieren- der Black Bull kommt mir vor wie ein Kart- der tiefe Schwerpunkt macht Kippen quasi unmöglich.

Man kann aber auch entspannt & schaltfaul mit diesem Quad cruisen- mit 40km/h im sechsten Gang ohne Ruckeln oder Kettenschlagen. Hier macht sich Sebastians hohe Verarbeitungsqualität made in Germany gepaart mit japanischer Problemlosigkeit auf der Motorenseite zu einer absoluten Win-Win-Situation. Nachdem die Tankreserveleuchte angehtschaue auf meinen Zeitmesser und stelle mit Erschrecken fest, dass schon fast 40 Minuten wie im Fluge verstrichen sind. Mit schlechtem Gewissen beschließe ich wieder Richtung Obergartzen zu fahren....

Einem fiel bestimmt ein ganz großer Stein vom Herzen, als der Black Bull mit seiner wunderschönen 4 in 2 Auspuffanlage wieder im Industriegebiet Obergartzen hörbar wurde.....dem Erbauer und geistigem Vater

des schwarzen Bullen- SEBASTIAN JORNITZ. PS: Übrigens wird der Black Bull in Kleinserie auf Bestellung gefertigt; das bedeutet Fahrwerk, Sitzposition, Lenker, Fußrasten & Optik werden individuell auf den Kunden beziehungsweise dessen Wünsche angefertigt & angepasst. Somit ist Sebastians Unternehmen im wahrsten Sinne des Wortes eine kleine, feine Manufaktur!

**TECHNISCHE DATEN:**

<b>Hubraum</b>	1043ccm
<b>Leistung</b>	140PS bei 10.000U/min
<b>Drehmoment</b>	110NM bei 7300 U/min
<b>Einspritzung</b>	mittels Powercommander und Autotune Modul optimiert
<b>Bremsen</b>	vorne 260mm Scheiben von Lucas und jeweils 4 Kolben Bremszangen & eine 20mm Radial Bremspumpe von Marktführer Magura. Hinten 250mm Scheibe mit einem Lucas-4 Kolben Bremsattel.
<b>Felgen (angefertigt)</b>	vorn: 8J x 13 hinten:10J x 13
<b>Reifen</b>	Kumho Ecsta ein straßenzugelassener Rennreifen in 175/60-13 und 235/45-13
<b>Fahrwerk</b>	Pushrod Formel 1 Umlenkungssystem mit einstellbaren FOX Federelementen.
<b>Topspeed</b>	221km/h
<b>Preis in obiger Konfiguration</b>	Euro 32.900,- ( Mr.Hayabusa: „...und er ist jeden dieser 32.900 Euros wert“)

